

Information contra Unterhaltung

Autor(en): **Bosshart, Louis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Infos & Akzente**

Band (Jahr): **8 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Liaison dangereuse?

Information contra Unterhaltung

Von Louis Bosshart

Wenn Medien den Menschen dazu dienen, ihre Mängel zu überwinden, dann müssen sie sowohl informieren wie unterhalten. Diese beiden Funktionen schliessen sich indessen - wie der Autor in diesem Beitrag zeigt - nicht notwendig aus.

Menschen sind denkende, fühlende und sich verhaltende Lebewesen. Gemessen an ihrem Reifegrad kommen sie gut ein Jahr zu früh auf die Welt und bleiben für den Rest ihres Lebens Mängelwesen. Ihr Denken und ihre Gefühle bedürfen einer dauerhaften Stimulation von aussen. Sonst könnten sie sich nicht situationsgerecht verhalten und würden ziemlich schnell verkümmern. Ihr Kompensationsbedarf via Information und Unterhaltung ist enorm.

Information heisst der Stoff für das Denken. Sie vermindert Ungewissheit im Bewusstsein einzelner Individuen und im Speicher sozialer Gruppen und Gesellschaften. Unterhaltung vermag Menschen in angenehme Stimmungslagen zu versetzen, deren Wirkung primär der Beeinflussung von Spannungszuständen, vorab der Aktivierung dient. Die Opposition von Information als Verminderung defizitärer, kognitiver Zustände durch Lernen und Unterhaltung als eine Erweiterung affektiver Erlebnismöglichkeiten ist künstlich. In der Wirklichkeit bedingen sich Information und Unterhaltung gegenseitig. Lernprozesse werden durch die Beigabe unterhaltsamer Elemente verbessert, und Unterhaltung kann dem Körper, den Sinnen und Gefühlen genauso wie dem Witz bzw. Intellekt zum Vergnügen gereichen. Ein hoher Intelligenzquotient steht sehr einsam in der seelischen Landschaft, wenn er nicht von einem ebenso hohen Emotionsquotient begleitet wird. «Der

Gegensatz von Information ist Desinformation, der Gegensatz von Unterhaltung ist Langeweile» (Elisabeth Klaus). Information und Unterhaltung stehen auch im Journalismus nicht in einem funktionalen Gegensatz.

«Cum» statt «contra»

Die gegenseitige Durchdringung von Information und Unterhaltung war schon bei Aristoteles (22. Kapitel der Poetik) ein Thema. Wegleitend für die Dichtkunst des Abendlandes wurde die von Horaz postulierte Verbindung von *prodesse* und *delectare*. Bilden und erfreuen soll die Poesie, Angenehmes und Nützlichliches vereinen. Dass Information Vergnügen bereiten kann, findet sich in fast allen Lehrbüchern der Rhetorik unter dem Stichwort *varietas delectat!* Auch die Pressgeschichte zeigt, dass Sensationen, Betroffenheit, Prominenz, Dramatisierung, Personalisierung und Humor seit Beginn der Massenpresse Elemente boulevardesker Medienaussagen waren. Der Antagonismus zwischen anspruchsvollem Informationsjournalismus und populärem Journalismus wurde erst im 19. Jahrhundert konstruiert. In der real existierenden Gegenwart zeigt sich dem Beobachter zwar ein nahtloses Kontinuum vom Ungewissheit reduzierendem Informationsjournalismus über Journalismus «light», Infotainment, Boulevardjournalismus bis zu reiner Unterhaltung. Die meisten Medienangebote liegen aber in der Schnittmenge von Information und

Unterhaltung. Anlässlich der Preisverleihung des BZ-Preises Lokaljournalismus vom 23. November 2000 in Bern hat der Chefredaktor der hoch angesehenen Zeitschrift *The Economist*, Bill Emmott die wohl langlebigste Eigenschaft von gutem Journalismus wie folgt charakterisiert: «It has been admired when the writing is clear, fluent, accurate and unstuff, when it both entertains and informs. ... And it has been valued in more practical terms as being a lot more fun to read than a scholastic textbook or more fun to listen to than a pompous speech by a high official.» Im Gedenken an Horaz wird darum an dieser Stelle die Überschrift des vorliegenden Beitrags abgeändert von «Information contra Unterhaltung» in «Information cum Unterhaltung». Aus der Sicht der Medienwissenschaft besteht kein Gegensatz zwischen Information und Unterhaltung. Auch beim Publikum schliessen sich Information und Unterhaltung nicht gegenseitig aus. Information ist ein Element des Wissens, Unterhaltung eine Rezeptionsqualität. Beide treten meist gemeinsam auf, und zwar nicht Seite an Seite, sondern eng ineinander verschlungen. So ist etwa Infotainment nicht einfach eine Mischung von Information und Unterhaltung. Infotainment ist vielmehr eine als angenehm empfundene Rezeptionsweise von anregender Information. Man hört lieber einer spannenden Erzählung zu als einer langweiligen Predigt. Es geht letztlich um das Wechselspiel von Kogni-

johann-jacobs-museum.ch
multimedia kaffee

**café mundo
kirschen - körbe - kunstgenuss**

**Eine Ausstellung zur Kultur des Kaffees
in Costa Rica und Guatemala
26. November 2000 - 21. Oktober 2001**

Seefeldquai 17 / CH-8034 Zürich
Tel. 01/388 61 14 / Fax 01/388 61 37
email: jjm@tic.ch

**museum
BELLERIVE**

**1. Februar - 29. April 2001
FILZ
Zwischen Chaos und Ordnung**

Wer heute das Wort «Filz» hört, assoziiert längst nicht mehr die Grossvater-Pantoffeln, vielmehr denkt er an die Kunst des Joseph Beuys, die radikalen Filzmöbel aus Designmanufakturen oder die irritierenden Mode- und Schmuckkreationen von Handfilzerinnen. Die Ausstellung zeigt die aktuelle Verwendung von Filz mit Objekten aus Kunst, Design, Mode und Schmuck.

**31. Mai - 2. September 2001
UNTER WASSER
Kunst im Submarinen**

Öffnungszeiten während den Ausstellungen
Mo geschlossen
Di-Do 10 - 20 Uhr
Fr 10 - 17 Uhr
Sa-So 11 - 17 Uhr

Höschgasse 3, 8008 Zürich
Tel. 01 383 43 76, Fax 01 383 44 68

Globis Reiseführer für Kinder



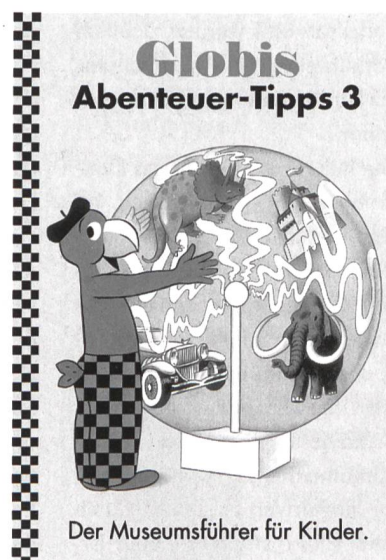
1



2

Im dritten Band der Reihe «Globis-Abenteuer-Tipps» werden 41 Museen unterschiedlichster Ausrichtung vorgestellt. Der Begriff Museum wird weit gefasst, darunter fallen auch Burgen, Schau-Bergwerke, Käseereien. Voraussetzung für die Aufnahme in diesen Band ist ein attraktives Angebot für Kinder. Das Buch entstand in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Museumspass Schweiz und wird auch in französischer Sprache herausgegeben.

3



Der Museumsführer für Kinder.

Aus dem Inhalt:

- Mühlerama Zürich: Müller, mahl mir mal Mehl!
- Schloss Grandson: Begegnung mit Karl, Otto & Co.
- Technorama Winterthur: Unter Hochspannung!
- Olympisches Museum Lausanne: Citius, Altius, Globius
- Naturhistorisches Museum Bern: Mit dem Tram nach Afrika

Autoren: Ruth Michel-Richter, Konrad Richter

Illustrationen: Urs Maltry

Softcover, 96 Seiten, durchgehend farbig illustriert

Preis: Fr./DM 21.80 (inkl. MwSt. 2.3%)

ISBN: 3-85703-261-8

Erhältlich bei jeder Buchverkaufsstelle.

tion und Affekt, um das Spannungsfeld zwischen Nachrichtenwerten und Gefühlsfaktoren (Claudia Mast).

Politik und Populärkultur

Bis hierher wurde Unterhaltung stets als eine meist hoch geschätzte Begleiterin der Information angesehen. Ein Blick auf die gegenwärtige Populärkultur zeigt aber, dass Medienunterhaltung mehr und mehr von politischer Information richtig umworben wird. Es zeigt sich geradezu ein Trend zu einer wesensverwandten «Intimität zwischen Politik und Populärkultur» (Andreas Dörner). Nicht nur amerikanische Präsidentschaftskandidaten drängen in die Talkshows reichweitenstarker Medien, wo sie von journalistischer Kritik unbeleckt Zugang zu den Stimmbürger/innen haben. Auch der Kanzlerkandidat Schröder packte die Chance und liess sich in eine Seifenoper einmischen, nämlich in *Gute Zeiten, schlechte Zeiten*. Politik mit ihrer Tendenz zur Inszenierung gleicht sich der Logik und Routine des Showbusiness an. Wahlveranstaltungen haben den Charakter von Happenings.

Politik mutiert zu einem medienöffentlichen Theater, in dem die Auftritte der wichtigsten Akteure einer medienwirksamen Choreographie unterworfen werden. Man spricht bereits von Polit-Soaps. Der Botschafter der Schweiz in Berlin verfügt mit seiner Mitteilungsfreude (Information) und der Attraktivität seiner Frau (Unterhaltung) über medienwirksame Informations- und Unterhaltungswerte. Der Kongress hat schon einmal getanzt! Die SVP bemüht Folklore bei Anlässen mit anti-europäischer Zielsetzung. Medienunterhaltung tritt an die Stelle politischer Information.

Die Populärkultur greift ihrerseits natürlich schnell und willig nach derartigen Angeboten und bringt Produkte auf den



Markt, in denen Politiker/innen als Hauptakteure in schrillum Licht gezeigt werden. Dabei wird politische Realität unterhaltsam mit Fiktionalität angereichert. Als Beispiel seien hier aufgeführt: *The Distinguished Gentlemen* (1992), *Dave* (1993), *The American President* (1995), *The Birdcage* (1996), *Wag the Dog* (1997), *Bullworth* (1998), *Striptease* (1998), *Primary Colors* (1998), *Dick* (1999). In diesen Filmen werden politische Akteure als zynische, untreue, korrupte, ignorante, machtbesessene, heuchlerische, drogenabhängige und verbrecherische Personen gezeigt, die mit Hilfe ihrer Berater und der Medien ein einziges Ziel kennen, nämlich ihre Wiederwahl. Herrschaftskritik ist auf diese Weise von der Öffentlichkeit in die Unterhaltungsräume transferiert worden. Bei der Mischung von Fiktion und Realität in diesen Filmen könnte der Titel dieses Beitrages ein weiteres Mal abgeändert werden, nämlich von «Information contra Unterhaltung» in «Unterhaltung contra Information».

Fazit: Journalismus ist nicht gleichzusetzen mit Information. Mit der Ausklammerung von Unterhaltung werden zu viele Genres und Texte des gesellschaftlichen Zeitgesprächs ignoriert. Medienangebote greifen tiefer in die Lebenswelt des Publikums ein als durch eine blosser Verabreichung von Nachrichten. Unterhaltung ist Teil der Information und umgekehrt. Informationen über die wirkliche Realität werden in fiktive Räume der Unterhaltung transferiert und umgekehrt. Wir müssen lernen, Information und Unterhaltung, Rationalität und Emotionalität, Fiktion und Wirklichkeit als Ganzheit gesellschaftlicher Diskurse zu sehen.



Louis Bosshart ist Professor für Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Fribourg-Freiburg. Sein Spezialgebiet ist die Populärkultur.